

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Geistliche Oden und Lieder**

**Gellert, Christian Fürchtegott**

**Frankfurt und Leipzig, 1793**

**VD18 12794252**

Trost eines schwermüthigen Christen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14910**

Und wird sich einst mein Ende nah'n:  
 So nimm dich meiner herzlich an,  
 Und sey, durch Christum deinen Sohn,  
 Mein Schirm, mein Schild und grosser Lohn.

---

### Trost eines schwermüthigen Christen.

Du klagst, o Christ! in schweren Leiden,  
 Und seufzest, daß der Geist der Freuden  
 Von dir gewichen ist.

Du klagst und ruffst: Herr, wie so lange?  
 Und Gott verzeucht, und dir wird bange,  
 Daß du von Gott verlassen bist.

Sind meine Sünden mir vergeben;  
 Hat Gott mir Sünder Heil und Leben  
 In seinem Sohn verliehn:  
 Wo sind denn seines Geistes Triebe,  
 Warum empfind ich nicht die Liebe,  
 Und hoffe nicht getrost auf ihn?

Mühselig, sprichst du, und beladen  
 Hör ich den Trost vom Wort der Gnaden,  
 Und ich empfind ihn nicht;  
 Bin abgeneigt, vor Gott zu treten;  
 Ich bet, und kann nicht gläubig beten;  
 Ich denke Gott, doch ohne Licht.



Sonst wars mirs Freude, seinen Willen  
 Von ganzem Herzen zu erfüllen;  
 Sein Wort war mir gewiß.  
 Jetzt kann ichs nicht zu Herzen fassen,  
 Und meine Kraft hat mich verlassen,  
 Und meinen Geist deckt Finsterniß.

Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen,  
 Heul oft vor Unruh meiner Seelen,  
 Und meine Hülff ist fern.  
 Ich suche Ruh, die ich nicht finde;  
 In meinem Herzen wohnt nur Sünde,  
 Nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

Zag nicht, o Christ! denn deine Schmerzen  
 Sind sichere Zeugen besserer Herzen,  
 Als dir das deine scheint.  
 Wie könntest du dich so betrüben,  
 Daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben  
 Wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

Kein Mensch vermag Gott zu erkennen,  
 Noch Jesum einen Herrn zu nennen,  
 Als durch den heiligen Geist.  
 Hast du nicht diesen Geist empfangen?  
 Er ist, der dich nach Gott verlangen,  
 Und sein Erbarmen suchen heißt.

Bertrau auf Gott. Er wohnt bey denen,  
 Die sich nach seiner Hülfe sehnen,  
 Er kennt und will dein Glück.  
 Er höret deines Weins Stimme;



Verbirgt er gleich in seinem Grimme  
Sich einen kleinen Augenblick.

Gott ließ so manchen seiner Frommen  
In dieß Gefühl des Elends kommen,  
Und stund ihm mächtig bey.  
Du sollst dein Nichts erkennen lernen,  
Sollst das Vertrauen auf dich entfernen,  
Und sehn, was Gottes Gnade sey.

Vor Sicherheit dich zu bewahren,  
Läßt er dich seine Streng erfahren,  
Und schießt dir diese Last.  
Er reinigt dich wie Gold im Feuer,  
Macht dir das Heil der Seele theuer,  
Damit du haltest, was du hast.

So wie ein Vater über Kinder,  
Erbarmet Gott sich über Sünder,  
Die seinen Namen scheun.  
Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen.  
So fern der Abend ist vom Morgen,  
Läßt er von dir die Sünde seyn.

Zwar ist um Trost dir jezo bange;  
Dann alle Züchtigung, so lange  
Sie da ist, scheint uns hart.  
Doch nachmals wird sie friedsam geben  
Frucht der Gerechtigkeit und Leben  
Dem, der durch sie geübet ward.



Fahrt fort zu beten und zu wachen.  
 Gott ist noch mächtig in den Schwachen,  
 Ist Güte für und für.  
 Laß dir an seiner Gnade gnügen,  
 Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen:  
 Ich stärke dich, ich helfe dir!

Auf, fasse dich in deinen Nöthen;  
 Sprich: Wollte mich der Herr auch tödten:  
 So harr ich dennoch sein.  
 Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten;  
 Und will mich Gott nicht eher trösten,  
 Wird er mich doch im Tod erfreun.

---

## D s t e r l i e d.

Jesus lebt, mit ihm auch ich.  
 Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
 Er, er lebt, und wird auch mich  
 Von den Todten auferwecken.  
 Er verklärt mich in sein Licht;  
 Dieß ist meine Zuversicht.

Jesus lebt, ihm ist das Reich  
 Ueber alle Welt gegeben;  
 Mit ihm werd auch ich zugleich  
 Ewig herrschen, ewig leben.  
 Gott erfüllt, was er verspricht;  
 Dieß ist meine Zuversicht.